

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. April. Vielsache Gerüchte in der demokratischen Presse und im Publikum sprechen von allerlei, in den letzten Tagen besonders lebhaft gewordenen Machinationen und Anstrengungen, den Grafen Bismarck aus seiner hohen und einflussreichen Stellung zu verdrängen und dadurch eine wesentliche Aenderung der Situation herbeizuführen. Nun weiß man ja, daß von je an gewisse Strömungen keine geeignet scheinende Gelegenheit veräußert haben, ihrem Herzenswunsche auf Entfernung unseres leitenden Staatsmannes näher zu treten, und es mag in dieser Beziehung bei den großen Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage grade in den letzten Tagen manche lange gewährte Illusion mehr Gestalt gewonnen haben; allein, daß die desfallsigen Bestrebungen jetzt einen so bestimmten und erklärten Charakter angenommen hätten, wie es jene Gerüchte wissen wollen, davon ist in Kreisen, welche den Verhältnissen näher stehen, eben nur durch die Gerüchte selber etwas bekannt geworden. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Kriegs- und Friedensfrage die lebhaftesten Erörterungen an allen betheiligten Stellen hervorruft; keineswegs aber haben diese Erörterungen denjenigen Charakter gegenüber der Person des Grafen Bismarck angenommen, welchen man ihnen zuschreiben will. Daß von einer erhofften Wirkung derartiger Bemühungen in keinem Falle die Rede sein könnte, bedarf wohl kaum erst der Bemerkung.

Ein hiesiger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ spricht von russischen Vermittlungsvorschlägen, welche der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz hierher aus Petersburg mitgebracht haben soll, — eine völlig grundlose Konjektur. Der Herzog von Coburg kann eine Mission zu seinen etwaigen Vermittlungsversuchen einzig von sich selber haben, oder wie es ein offiziöser Wiener Korrespondent der „Köln. Ztg.“ ausdrückt, „er handelt unter dem Impuls seines bewährten Patriotismus.“ Sonst stimmen alle Urtheilsfähigen überein, daß Herzog Ernst zur Durchführung einer Vermittlerrolle gerade die allergeringste Persönlichkeit wäre, in der Wiener Hofburg nicht minder, als im hiesigen Palais. — Wenn die österreichische Note vom 31. v. M. der preussischen Regierung vorwirft, dieselbe habe grundloser Weise dem Wiener Kabinet feindselige Absichten beigemessen; so dürfte es um so nöthiger sein, daß die folgende Thatsache allgemeiner bekannt werde. Oesterreich hat nämlich lange vor Abfassung der preussischen Depesche vom 24. März sich in mehrfachen Schriftstücken an die deutschen Regierungen gewandt und um deren Bundesgenossenschaft gebeten. In einem dieser Altensstücke erklärt sich Oesterreich sogar bereit, eine Summation nach Berlin mit der Aufforderung zu erlassen, daß Preußen sich über den Zweck seiner drohenden Stellung und seiner Rüstungen erklären, und im Falle diese Erklärung unzufrieden ausfalle, am Bunde zu beantragen, daß Preußen auf Grund des Art. 11 der Bundesakte als ein Störer des Bundesfriedens erklärt und das 7. bis 10. Bundesarmeekorps mobil gemacht werde. Diese Erklärungen haben allerdings nicht den erwähnten Anklang gefunden, beweisen doch aber Alles eher als eine freundliche Gesinnung gegen Preußen. Dasselbe gilt von den notorischen Hegereten Oesterreichs in den Zeitungen. Daß österreichische Agenten in den Herzogthümern thätig sind, um durch die Presse gegen Preußen agitiren zu helfen, ist Thatsache, — und woher der Redakteur des „Memorial diplomatique“, Herr Brause, der jetzt die taubenhafte Friedensliebe Oesterreichs in alle Welt posaunt, das Geld zu seinem glänzenden Haushalte nimmt, ist wenigstens durch die Verbreitung seines mit ganzen 220 Abonementen gesegneten Journalen nicht genügend erklärlich. — Daß die preussische Circulardepesche vom 24. März wieder von Niemand anders konzipirt sein kann, als dem Legationsrath L. Bucher, ist für die St. Nische Korrespondenz ganz unwiderleglich, leider aber nicht wahr. Den Geschäftskreis des Herrn Bucher bilden die lauenburgischen Angelegenheiten, welche übrigens, da nach dem dort landesüblichen Geschäftsgange alle Dinge von nur einiger Bedeutung zur Entscheidung an die höchste Behörde gehen, seine Zeit und Kraft in sehr ausgebeutetem Maße in Anspruch nehmen.

□ **Berlin**, 6. April. Die „Kr.-Z.“ schreibt: Zur Erläuterung der österreichischen Note (des Grafen Karolyi) vom 31. März, ihrer Motive und Zwecke wird Folgendes in Betracht zu ziehen sein. Noch ehe die preussische Regierung ihre Zirkulardepesche vom 24. März erließ, welche die Situation offen darlegt, hatte das Wiener Kabinet in einer Depesche, deren Wortlaut der preussischen Regierung bis jetzt vorenthalten wird, den deutschen Höfen mitgeteilt, daß es im Begriff stehe, Preußen durch eine Note zu einer Erklärung über seine Rüstungen aufzufordern. Die Friedensnote vom 31. März ist diese Summation. Für den Fall einer ungünstigen Antwort kündigt Oesterreich zugleich an, es werde auf Grund des Artikels 11 der Bundesakte eine gemeinsame Erklärung am Bunde anregen, durch welche konstatiert werde, daß Preußen durch seine Drohungen den Bundesfrieden störe. Dem betreffenden Bundesbeschlusse werde sodann die sofortige Mobilmachung des 7. bis 10. Bundeskorps nachdruck zu geben haben. — Es ist inzwischen bekannt geworden, daß die für beide Schritte von Oesterreich gewünschte vorherige Zustimmung von der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Regierungen nicht zu erlangen gewesen ist.

— Der Kronprinz erschien am Mittwoch Abends im Hotel des englischen Botschafters Lord Loftus, bei dem bekanntlich Empfang stattfand. Zu demselben hatten sich alle Hofchargen eingefunden und waren etwa 300 Personen in den glänzenden Räumen versammelt.

— Der Ministerpräsident hat auch in den letzten Tagen mit den Ministern konferirt und ebenso auch verschiedene Mitglieder des diplomatischen Korps empfangen. Das Fehlen des Premiers ist noch immer nicht völlig gehoben.

— Es wird beabsichtigt, bei sämtlichen Infanterie-Bataillonen der Armee besondere Pionierzüge zu bilden, welche ihrer Verwendung gemäß aus Holzarbeitern, Maurern, Schiffern, Bergleuten, Schmieden und Schlossern in verhältnismäßiger Anzahl zusammengestellt werden sollen.

— Aus Kassel bringt die „N. Z.“ die „unverbürgte Mittheilung“: die preussische Zirkulardepesche sei dahin beantwortet, daß Kurhessen auf der Seite Preußens stehen werde.

— Von dem „N. A. V.“ wird es als immer wahrscheinlicher bezeichnet, daß, falls Sachsen auf die preussische Depesche keine befriedigende Antwort ertheilen sollte, Preußen seine Verteidigungslinie so weit ausdehnen würde, wie es die Strategie verlangt. Die Strategie fordert aber, daß Preußen seine Verteidigungsanstalten jenseits Dresden treffen muß, wenn es nicht seine Existenz auf das Spiel setzen will.

— Laut einem Berliner Telegramm des „Wanderer“ kauft das Bankhaus Mendelssohn auf den „Herzog von Angustenburg“ laufende Wechselaccepte auf.

— Nach einem Telegramme aus Oderberg in der Abend-Ausgabe des „Wanderer“ wurden auf der preussischen Grenzstation bei dem am 4. April durchgehenden Eisenbahnzuge (Route Wien—Breslau) sämtliche Briefschaften einer Spezial-Kontrolle unterworfen und der Eisenbahnzug vor seiner Weiterbeförderung durchsucht.

— Der Hamburger Senat hat auf das preussische Circular eine der bayerischen völlig analoge Erklärung abgegeben.

— Die Reservisten der Artillerie, welche von hier in der vorigen Woche nach Torgau einberufen worden, sind gestern von dort vorläufig wieder entlassen, nach Berlin zurückgeführt.

— Wie die „Breslauer Zeitung“ aus Kosel erfährt, ist dort mittelst an den Straßenecken angehefteter Plakate angezeigt worden, daß sich jeder Einwohner auf sechs Monate mit Proviant versehen möge. Wer dies binnen einer angegebenen kurzen Frist nicht auszuführen im Stande sei, möge entweder die Festung verlassen oder müsse sich die etwa entstehenden Kalamitäten gefallen lassen.

□ **Glatz**, 2. April. Das hier erscheinende „Volksblatt f. d. Graßglatz“ schreibt unterm 30. März: Um allen überflüssig alarmirenden Gerüchten zu begegnen, unsern Lesern die Nachricht, daß Glatz nicht vollständig armirt wird, wohl aber gegen einen etwaigen gewaltsamen Angriff geschützt werden soll. In Folge dessen werden die Friedens-Pulvermagazine geräumt und das vorräthige Pulver in die Kriegsmagazine innerhalb der Festung geschafft. Palisaden werden nur an den Thoren gesetzt, die Wachen verstärkt und an entsprechenden vorspringenden Winkeln unserer Festung lafettirte Geschütze postirt. Ein Kommando von 50 Pionieren nebst 2 Offizieren ist heute zu den vorherbesprochenen Arbeiten hieselbst von Reisse eingetroffen.

□ **Naumburg**, 2. April. Die hier garnisonirenden, zur 4. Artilleriebrigade gehörenden drei reitenden Batterien sind heute Morgen ausgerückt, um sich in Erfurt auf die Kriegsstärke zu setzen. Zu Kösen war bei ihrem Durchmarsche gesagt.

□ **Mendelsburg**, 2. April. Dem „Alt. M.“ entnehmen wir Folgendes: Während so zu sagen die Zeitungen von Nachrichten über Rüstungen und von drohenden kriegerischen Anzeichen widerhallen, ist in unseren von den Truppen der beiden sich gespannt gegenüberstehenden deutschen Großmächte besetzten Herzogthümern wenig oder nichts zu verspüren, was auf einen etwaigen bevorstehenden Friedensbruch hindeuten könnte. Auch ist das gegenseitige Verhältnis der Truppenteile beider Staaten, selbst wo sie, wie in unserer Stadt, vereint garnisoniren, wenn auch kein überaus torridales, so doch ein friedliches, und Reibungen, wie sie häufig in anderen Bundesfestungen mit gemischter Besatzung an der Tagesordnung gestanden, sind hier, seitdem wir österreichisch-preussische Besatzung haben, niemals vorgekommen. Es ist dies bei den außerordentlich erregten diplomatischen Beziehungen und der Ungewißheit, was die allernächste Zeit bringen wird, um so erfreulicher und ein redendes Zeugniß von dem guten Geist und der trefflichen Disziplin der bezüglichen Truppenteile.

□ **Hannover**, 3. April. Bei der Lage der Dinge werden auch hierorts militärische Vorkehrungen getroffen. Die Mannschaften, deren Dienstzeit abgelaufen ist und welche im laufenden Monate ihrer Entlassung entgegensehen, werden dieselben nicht erhalten. In den Militär-Verstärkten wird mit verstärkter Kraft an Waffen und Kriegsbedarf gearbeitet. Auch wenn Alles friedlich verläuft, so wird eine Prüfung und Probe der Schlagfertigkeit der Truppen von sehr bedeutendem Geldaufwande begleitet sein. Die Ständeversammlung wird daher auf Geldbewilligungen in dieser Beziehung gefaßt sein müssen, auch wenn im Uebrigen die Militärforderungen behufs dauernder Einrichtungen für künftige Sitzungsperioden zurückgestellt worden sind.

□ **Frankfurt**, 4. April. Die preussische Circulardepesche ist von dem hiesigen älteren Bürgermeister mündlich, etwa in folgender Fassung, beantwortet worden: „Der Senat, welchem der ältere Bürgermeister von der preussischen Note vom 24. März 1866, soweit thunlich, Mittheilung gemacht hat, kann die in jener Note gestellte Anfrage nur dahin beantworten: Der Senat hat die unerschütterliche Ueberzeugung, daß Oesterreich, gleichviel, ob und welche Bewegungen in der Stellung seiner Heere stattfinden, einen Angriffskrieg gegen Preußen nicht beabsichtigen kann und, in Treue gegen die Vorschriften der Bundesakte, überall auch nicht beabsichtigt. Hiernach nun, da die Note nur die Abwehr eines etwaigen Angriffs in Aussicht nimmt, ist für den Senat eine Besorgniß wegen thätlicher Störung des Bundesfriedens nicht vorhanden. Er kann, wie er seinerseits unverbrüchlich auf dem Boden der Bundesverträge steht, nur der Hoffnung und Ueberzeugung Ausdruck

geben, daß dieser Standpunkt, im Interesse jedes Einzelnen und der Gesamtheit, jetzt und immer derjenige aller Glieder des Bundes sein werde.

— Aus Frankfurt a. M. wird der „N.-Z.“ vom 4. d. M. geschrieben: „In den letzten Tagen ist den deutschen Regierungen eine französische Note mitgeteilt worden, in welcher die Kaiserliche Regierung ihre Absicht, sich dem österreichisch-preussischen Konflikt gegenüber neutral verhalten zu wollen, entwickelt. Die Neutralität wird für so lange in Aussicht gestellt, als Frankreichs Interessen dieselbe gestatten.“

□ **München**, 2. April. Am gestrigen Tage hat der König einen Armeebefehl genehmigt, dessen Publikation morgen erfolgen wird. Durch denselben wird, wie ich einstweilen vernehme, der Oberst und Kommandant des dritten Artillerie-Regiments, Graf v. Bothmer, zum Generalmajor und Kommandanten der Bundesfestung Ulm befördert, während der Oberstleutnant des genannten Regiments, Ed. Luz, zum Obersten und Kommandanten desselben befördert wird.

□ **Wien**, 3. April. Die preussische Regierung erhielt von hier aus heute Mittheilung über das österreichische Pferdeausfuhrverbot laut Art. 1 des österreichisch-vereinsländischen Zollvertrages.

□ **Wien**, 3. April. Wer sich Gewißheit darüber verschaffen will, ob die Stimmung des großen Publikums in Oesterreich, zumal in den deutschen Provinzen, kriegslustig sei oder nicht, der braucht nur unsere liberalen Zeitungen fleißig zu lesen. Sie sind bekannt dafür, daß sie häufig darauf verzichten, ihren eigenen Anschauungen Ausdruck zu geben immer aber bemüht sind, die öffentliche Meinung jener Kreise, für welche sie schreiben, der Liberalen nämlich, möglichst treu widerzuspiegeln. Sie thun das nicht ohne Geschick, aber auch nicht ohne Erfolg; es schmeichelt dem Wiener Philister, seine eigene Ansicht früh Morgens in seinem Journal schwarz auf weiß gedruckt zu finden. Lesepublikum und Journalistik wirken auf diese Weise wechselseitig bestimmend auf einander ein. Nun läßt sich zwar nicht leugnen, daß die liberalen Zeitungen, heute mehr als je, harte Dinge über Preußen, dessen Politik und jegliche Staatsmänner schreiben; es gehört ja zur liberalen Methode, die konservativen Prinzipien überall anzusehen, wo sie zur Geltung kommen. Aber daß die liberalen Blätter eigentlich kriegslustig seien, kann man nicht sagen. Sie hüten sich allerdings zu verlangen, daß die Regierung unbedingt nachgebe; denn sie fürchten, daß sie damit auf den Widerspruch der öffentlichen Meinung stoßen möchten; aber sie verfehlen doch nicht, der Regierung den Rath zu geben, daß sie alle möglichen friedlichen Mittel erschöpfe, ehe sie zum Aeußersten schreitet. Der Projekte, welche die liberale Tagespresse ausgeheckt hat, um den Frieden zu erhalten, ist kein Ende; alle Tage tauchen neue Vorschläge auf. Die beiden „Pressen“, die beiden „Fremdenblätter“ und dergleichen sind nicht Schuld daran, wenn es zum Kriege kommt. Sie verbinden damit die Gelegenheit, einen Minister zu tadeln, der ihnen immer ein Dorn im Auge war: sie greifen die Politik des Grafen Rechberg an und behaupten, daß die gegenwärtigen Verwickelungen eine notwendige Folge seines Zusammengehens mit Preußen seien. Dabei fällt wieder ein Stück Lob für den sifirten Reichsrath ab; man preist die Prophetengabe desselben, der die heutigen Zerwürfnisse vorausgesehen und vorausgesagt habe. Das ist der Schlüssel zu der Haltung unserer liberalen Blätter; das ist aber zugleich ein zuverlässiger Anhaltspunkt zu der Folgerung, daß die deutsche Bevölkerung Oesterreichs keineswegs zum Kriege treibt. Ihre Friedensliebe ist denn auch aus hundert Gründen sehr erklärlich. Anders sieht es in Ungarn aus. Die magyarische Publizistik ist ungleich kriegslustiger, als die Tagespresse dießseit der Leitha. Und auch dieser Umstand läßt sich ganz gut begreifen. Die Ungarn glauben, daß ihre Angelegenheiten besser stehen, wenn Oesterreich in Krieg verwickelt und die Macht der Monarchie nach außen gebunden wird.

— Aus Wien, 4. April, meldet das „Neue Fremdenblatt“: Prinz Hohenlohe, Adjutant des Königs von Preußen, ist angekommen und wird morgen eine Audienz beim Kaiser haben; General Manteuffel wird demnächst eintreffen und sind bereits für ihn Zimmer bestellt.

— Morgen hält der Kaiser eine Revue über die ganze Garnison, was auf einen bevorstehenden Ausmarsch derselben gedeutet wird. Ein Gerücht besagt, Benedek sei zum Feldmarschall, Fürst Liechtenstein zum Kommandanten des italienischen Armeekorps ernannt.

Ausland.

□ **Brüssel**, 3. April. Im Frühling werden der König und die Königin mit ihren Kindern eine Rundreise durch das ganze Land machen; die Behörden der größeren Städte berathschlagen schon über die Empfangsfeierlichkeiten und die Feste. Der Kriegsminister General Chazal ist mit mehreren Offizieren nach Essen gereist, um den Versuchen mit stählernen Kanonen in der Krupp'schen Eisengießerei beizuwohnen. Die belgischen Katholiken haben das berühmte Portrait Pius IX. von Gaillait angekauft und werden es dem Papst zum Geschenk machen. Der Führer der klerikalen Partei im Abgeordnetenhause, Herr Dumortier, wird sich dieser Tage mit dem Bilde nach Rom begeben.

□ **Paris**, 3. April. Die Broschüre: „Napoléon III. et la Prusse“ predigt ein preussisch-französisches Bündniß, ist aber schwerlich von der preussischen Botschaft inspirirt, wie man hier versichert, um ihr Reklame zu machen. Eben so wenig dürfte eine Broschüre, die morgen erscheinen soll: „Le conflit austro-prussien“, ihren Ursprung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hier haben. Der Herzog und die Frau Herzogin von Mouchy (Prinzess Murat), über welche in voriger Woche so viele seltsame Gerüchte verbreitet wurden, haben am Ostersonntag gemeinschaftlich

in der Madelaine-Kirche kommuniziert. Die Gemahlin des Ministers Duruy liegt im Sterben. Der farnese Mirès scheint wirklich wieder ganz oben auf zu sein; man sagt, er habe das Schloß zu Ville d'Oray gekauft. Millaud, eine Art Mirès in Grün, wurde gestern zum Minister des Innern beschieden; es scheint, daß die Veröffentlichung von Victor Hugo's Roman: „Die Arbeiter des Meeres“, in Millaud's Journal „Le Soleil“ auf Bedenken gestossen ist. Der Roman ist übrigens als Buch bereits in Belgien erschienen, er ist unter mittelmäßig, elender als die Glenden. Der Herzog von Umale hatte, natürlich durch dritte Hand, eine Klage gegen den ehemaligen Polizei-Präsidenten Voitelles anstellen lassen weil dieser Beschlag auf des Herzogs „Histoire des Princes de Condé“ gelegt. Der Staatsrath hat die Autorisation zur Verfolgung dieser Anklage verweigert.

London, 3. April. Die deutsche Angelegenheit wird auch heute besprochen, zum Theil in Ausdrücken, die eine Wiedergabe unmöglich machen. An der Spitze kräftigster Invektiven schreiten „Daily News“ einher, die sich vorgesezt haben, zunächst alles preussische „schamlos“ zu finden. Der alte „Advertiser“ schießt wie immer den Vogel ab und plaidirt für Frieden und — Vor-Parlament. Eine gute Bemerkung macht der liberale „Express“, indem er dem Kaiser Louis Napoleon die Worte Jagos in den Mund legt: „Ob Cassio den Rodrigo, oder Rodrigo den Cassio tödtet, — Eines wie das Andere spielt mir in die Hand.“

Der König der Belgier ist gestern beim Prinzen von Wales in Marlborough House eingetroffen, um an dem heutigen Leichenbegängniß der Königin Marie Amélie von Frankreich Theil zu nehmen.

Die Installation Th. Carlyles als Rektor der Universität von Edinburgh fand gestern unter dem Vorsitz des Vizekanzlers der Universität Sir David Brewster in Anwesenheit einer gedrängten Zuschauermenge von mehr als 2000 Personen statt. Carlyle wurde mit Wärme empfangen und sprach über eine Stunde unter großem Beifalle des studentischen Theiles der Zuhörerschaft.

Auch der gestern Nachmittag wiederholte Versuch, das Panzerschiff „Northumberland“ vom Stapel zu bringen, ist trotz aller angewandten Mühe und Kraft wieder fehlgeschlagen. Auch im Momente der höchsten Fluth rührte die Masse sich nicht vom Fleck. Da die Anstalten, welchen man das Mißlingen der ersten Versuche neben dem ungenügend hohen Stande der Fluth zugeschrieben hatte, durch bessere sorgfältig ersetzt worden waren, so scheint jetzt durch das erneute Fehlschlagen eine Art von Rathlosigkeit eingetreten zu sein, wenigstens ist bis jetzt über die weiter anzustellenden Versuche, das Ungethüm flott zu machen, noch nichts verlautet.

Bei der gestrigen großen Freiwilligen-Revue in Brighton ist Alles, obgleich das Wetter nicht eben besonders günstig war, in bester Ordnung verlaufen. Wenngleich eine Revue von 20,000 Mann (so viel ungefähre hatten sich in Brighton zusammengefunden) nach kontinentalen Begriffen nicht gerade etwas Außerordentliches ist, so dürfte es doch, auch mit dem kontinentalen Maßstabe gemessen, immer eine Leistung zu nennen sein, jene Menschenzahl (wozu eine gleich große an Zuschauern kam) zwischen Morgen und Abend an einem einige fünfzig englische Meilen entfernten Orte zusammen- und am selben Tage wieder heimzubringen. Besonderen Glanz empfing die Revue durch die Anwesenheit des Prinzen von Wales, der nicht seit seiner frühesten Jugend, und der Prinzessin, die noch nie in Brighton war, und die daher von der Stadt aufs Festlichste empfangen wurden.

Italien. Zu Barletta hat sich die Militärregierung installirt. Der Prozeß gegen die Angeklagten (wegen des Protestanten-Mordes) lautet auf Injurrektion, Mord und Widerstand gegen die öffentliche Gewalt. Der Platzdienst wird von Verfassungskriegern, die im Schloß einquartirt sind. Die Wache ist 100 Mann stark. Der offizielle Bericht trägt auf Auflösung der Municipalität und der Nationalgarde an.

Aus **Bukarest** vom 2. April wird telegraphirt, daß die Wahlversammlungen in größter Ordnung vor sich gegangen sind, daß mehrere Beamte wegen Unterschleif vor Gericht gezogen wurden und daß am 1. April eine große Truppschau statt gefunden hat. Untern 31. März wird aus Bukarest telegraphirt: der Kriegs-Minister appellire an die rumänische Jugend und wünsche, daß dieselbe zwei neue Bataillone Jäger und zwei Batterien Artillerie formire.

Pommern.

Stettin, 6. April. (Sitzung des Bürger-Vereins am 5. April.) In einer früheren Sitzung hatte der Verein beschlossen, eine Entgegnung auf das Referat wegen Einrichtung der Bau-Deputation zu veranlassen, nahm jedoch heute von dieser Sache, weil seit 3 Wochen aus äußeren Umständen keine Sitzungen stattfinden konnten, als nun gegenstandslos Abstand. — Nach Verlesung des Antwortschreibens des Magistrats über die Eingabe des Vereins, betreffend die Aufnahme der Urwählerlisten, wurde beschlossen, diese Sache in größeren, öffentlich anzuberathenden Kommissions-Sitzungen den Anforderungen des Magistrats gemäß vorzubereiten. — Hierauf fand eine Besprechung über die Versicherung gegen Gas-Explosionen statt; man hielt es für sehr wünschenswerth, daß dieselbe durch die hiesigen Versicherungs-Anstalten in's Leben gerufen würde. — Nach mehreren Mittheilungen über früher verhandelte Angelegenheiten, als Bade-Anstalten, Stol-Gebühren, Wasserleitungen, sowie über Korrespondenz mit andern Vereinen wurde die Sitzung geschlossen.

Unter den preussischen Landwirthen giebt sich das größte Verlangen kund, bei der jetzigen Bedrohung ihres Viehstandes durch die in England, Holland und Rußland ausgebrochene Rinderpest nicht nur einen Schutz gegen die etwa eintretenden Viehverluste, sondern auch gegen den bei dem Milchviehe durch das Töden der Thiere ausfallenden Milchvertrag zu erhalten. Da bereits gegen den Viehverlust eine Versicherung und Entschädigung von dem Landes-Oekonomie-Kollegium beantragt und von dem Ministerium in Berathung genommen worden ist, — gegenwärtig liegt die Sache bei dem betreffenden Ressort-Ministerium, dem Kultus-Ministerium — so hat man jetzt die Bildung von solchen Vereinen aus den Kreisen der Landwirthe heraus in Vorschlag gebracht, durch welche gegenseitig der Ertrag von Milch versichert werden soll, dessen Verlust durch das Töden von Kühen hervorgerufen wird. Man scheint hierbei einen Verein zum Muster nehmen zu wollen, welcher sich

in der jüngsten Zeit in den Herzogthümern Schleswig und Holstein mit dieser Tendenz gebildet hat.

— **Se. Majestät der König** haben Allernädigst geruht, dem Königl. sächsischen Konsul zu Stettin, Kaufmann Schreyer, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Albrechts-Ordens zu ertheilen.

— Heute Vormittag fand die Beerdigung des ältesten Mitgliedes der hiesigen kaufmännischen Korporation, des K. K. österreichischen Konsuls Herrn Christian Friedrich Lübke statt. Die ungetheilte Hochachtung, welche der Verstorbene in allen Kreisen genossen, fand durch das überaus zahlreiche Leichengefolge, dem sich eine unübersehbare Reihe herrschaftlicher Equipagen angeschlossen und durch die Trauerflaggen auf dem Börsengebäude und mehreren Konsulaten Ausdruck.

— An Stelle des auf seinen Antrag von den Funktionen eines Polizei-Anwaltes entbundenen Bürgermeisters Büto w zu Bergen ist der Staats-Anwalts-Gehülfe Treplin daselbst zum Polizei-Anwalt für Bergen und Altenkirchen ernannt worden.

— Der bisherige Landrathsamts-Berweiser zu Greifenhagen, Regierungs-Assessor v. Puttkamer, ist an die Regierung zu Marienwerder versetzt.

— Ein neues Rettungsboot nach dem Francis-System für Stolpmünde bestimmt, ist hier von Hamburg eintroffen und soll nächstens per Dampfer nach seinem Bestimmungsort abgehen.

Putbus, 3. April. Das ausgegebene Programm des hiesigen Königl. Pädagogiums giebt einen neuen Beweis von der Blüthe der Anstalt. Die Zahl der Schüler ist auf 164 gestiegen. Die auch in Ihre Zeitung übergegangene Notiz, daß hier das Scharlachfieber grassire, ist in sofern übertrieben, als man daraus schließen könnte, daß viele Schüler von der übrigens sehr gutartigen Krankheit heimgesucht wären. Doch beschränkt sich die Zahl der Erkrankten auf vielleicht 3 oder 4 Schüler. Dr. Säget, der mehrere Jahre an dem Pädagogium thätig war, folgt einem Rufe nach Stolp; an seine Stelle ist, wie ich höre, Dr. Böhme aus Bernigerode berufen.

Anklam, 1. April. Seit einigen Jahren, besonders im letzten Winter, sind den Musikfreunden hier vielfache Genüsse in guter Musik geboten worden. — Wir rechnen hierher zunächst die rastlosen Bestrebungen des Neumann'schen Gesangvereins, größere klassische Werke, als: Haydn's Schöpfung, Jahreszeiten, Graun's Tod Jesu — meist gelungen, wie wir auch seiner Zeit darüber berichtet haben — zur Aufführung zu bringen. Als in ihrer Gesamtheit wohl gelungen müssen wir die letzte Aufführung „der Tod Jesu“ von Graun bezeichnen. Dieselbe fand diesmal mit Orchesterbegleitung ohne Orchester statt. Sämmtliche Chöre, wie auch die Solopartien waren trefflich einstudirt. Die Choräle, ohne jede Begleitung ausgeführt, machten gerade durch solche Einfachheit auf die Zuhörer einen erhebenden Eindruck. Hierauf schloßen sich zunächst die Abonnement-Konzerte der Malchow'schen Kapelle aus Greifswald, die vorzüglich durch die in ihr überwiegenden Streichinstrumente charakteristisch, eine recht saubere und forrekte Ausführung hatten.

— 5. April. In unserer Umgegend regt sich die Auswanderungslust in nicht geringem Grade und täglich gehen Familien, meistens über Demmin, Mecklenburg und Hamburg nach Amerika. Gestern und vorgestern zogen mehrere Familien nach Kanada und Milwaukee. In einigen Tagen folgen ihnen andere nach. Aus der Wolgaster Landgegend bereitet sich eine Auswanderung nach Südbrasilien vor.

Publitz, 4. April. In der letzten Nacht brannte das nahe gelegene Gehöft des Ackerbürgers Gutmann vollständig ab. Wundervoll ist, daß hier kein Feuerlärm gemacht wurde. Das Vieh ist gerettet. — Vorgestern gerieth der 10jährige Sohn des Bauerhofsbesizers Kramp, von seinem Vater über Jed geschickt, in ein Dorfmoor. Man fand nur seine Leiche.

Bermischtes.

Berlin. Im Passagierzimmer des niederschlesischen Bahnhofes wurde am Donnerstag Abends eine Frau aus Fürstenwalde, als sie im Begriff war, die Rückreise anzutreten, plötzlich von Geburtswehen überfallen und genau alsbald unter Beihülfe eines grade anwesenden Arztes eines Knäbleins, mit welchem sie nach mehrstündiger Erholung in die Heimat fuhr.

Glogau, 30. März. In diesen Tagen hat die Herrschaft Seppau ihr 17. Ctr. schweres Shortborn-Kalb „Success“, welches bei dem letzten Thierschaufeste allgemeine Bewunderung erregte, für den Preis von 240 Thlr. verkauft.

Hannover, 30. März. Als ein Extrazug mit Auswanderern sich zwischen Hannover und Lehrte befand, sprang plötzlich die Thür des einen Wagens auf und ein Knabe von 6—8 Jahren stürzte aus demselben auf die Bahn, ohne im geringsten beschädigt zu werden. Ein Bahnwärter führte das Kind nach Hannover zurück, wo der Bahnhofsvorwarter dasselbe auf das freundlichste pflegte und sofort telegraphisch auf mehreren Stationen, welche der Zug passiren mußte, den glücklichen Verlauf des Unfalls meldete. Abends wurde das Kind, von Reisenden reich beschenkt, seinen Eltern nachgeschickt.

Neueste Nachrichten.

Schleswig, 5. April. Gouverneur v. Manteuffel ist heute nach Kiel abgereist.

Triest, 5. April. Die heute eingetroffene Levantepost meldet aus Athen vom 31. März: Wie es heißt, wird die Regierung mit der ionischen Bank in Corfu ein Anlehen im Betrage von 4 Mill. Drachmen abschließen.

Aus Konstantinopel wird vom 31. März gemeldet: Die Pforte hat beschlossen, das 1. Armeekorps, welches die großherzogliche Garde umfaßt, auf die volle Stärke von 25,000 Mann zu erheben, die Kavallerie-Regimenter aller sechs Armeekorps sollen auf volle Feldstärke gebracht werden.

Paris, 5. April, Nachmittags. Der heute erschienene Bankausweis ergiebt eine Vermehrung des Portefeuille um 47, der Vorschüsse auf Wertpapiere um 1²/₅, des Notenumlaufs um 47²/₅ und der laufenden Rechnungen der Privaten um 20 Mill. Fr. Vermindert haben sich der Baarvorrath um 3¹/₂ und das Guthaben des Schazes um 26 Mill. Fr.

Kopenhagen, 5. April. In der heutigen Sitzung des Reichsraths-Landsthings forderte Ploug den Marineminister mit Hinweisung auf die Möglichkeit eines Krieges zwischen Preußen und Desterreich auf, die dänischen Panzerschiffe auszurüsten und vor Kopenhagen zu konzentriren, um Kopenhagen und Seeland gegen einen etwaigen Ueberfall Seitens der preussischen Flotte zu sichern. Orla Lehmann unterstützte den Ploug'schen Antrag, während Andrae es für inopportun erklärte, der Regierung dergleichen Rathschläge zu ertheilen.

Wie es heißt, soll der Reichstag zum 23. April zur zweiten Behandlung des Grundgesetzes, sowie zur Erledigung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Richtung der jütländischen Eisenbahn, einberufen werden.

Da der Reichsrath schwerlich vor Ende April das Finanzgesetz erledigt haben wird, so werden beide Versammlungen neben einander tagen.

Wollbericht.

Breslau, 3. April. Seit unserm letzten Berichte bewegte sich das hiesige Geschäft in den engsten Grenzen und übten die militärischen Maßnahmen und die schwindende Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, wie auf die meisten Handelsbranchen, auch auf das Wollgeschäft einen unverkennbar nachtheiligen Einfluß. Der Begehr war auf ein Minimum gesunken, und die Preise stellten sich in allen Fällen zu Gunsten der Käufer. Im Ganzen sind nicht über 500 Ctr. abgesetzt worden, und war selbst dieser Umsatz nicht neuerer Nachfrage, sondern der nachträglichen Ausführung früherer Kaufaufträge zu danken. Man handelte in seinen schlesischen Blieten von 90—100 *St.*, polnischen Mittelwollen von 72—76 *St.* und ungarischen Zweifschuren von 48—54 *St.*. Auch in Gerberwollen von 55 bis 60 *St.*, sowie in desgleichen Loden von 32—36 *St.* ist Einiges umgekehrt worden. Das veräußerte Quantum ist durch neue Zufuhren gleicher Höhe ersetzt worden.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 5. April, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Caroline, Wieje; Mingegeta, Arp von Kiel. Angelina, Christians von Barbel. Johannes, Ohaber; Amandus, Bolgers; Emanuel, Vollmers; Immanuel, Spangenberg; Johannes, Spangenberg; Nikolaus, Bröhan; Johannes, Klöforn von Bremen. Wilhelmine, Schömar; Galanthea, Hinj; Geinath, Bellmann von Arnis; Maria Dorothea, Rod von Aroe. Antina Lewog; Elisabeth, Schoon von Leer. Hoffnung, Heibhof von Bremen. Verth, Rod von Hamburg. Zwaantje Klein, Drent von Bremen. Johanna, Wild von Kiel. Friedrich von Schiller, Zahnte; Hermann Maria, Kund von Rostock. Fortuna, Schult von Flensburg. Vineta (SD), Seydemann von Königsberg. Wind: ND.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. April. Witterung: schön. Temperatur: + 9° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen fest und etwas höher, loco pr. 85 Pfd. gelber 58—65 *St.* bez., mit Auswuchs 43—56 *St.* bez., 83—85 Pfd. gelber Frühjahr 63¹/₂, 64 *St.* bez. u. Gd., Mai-Juni 65, 65¹/₂ *St.* bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 66, 66¹/₂ *St.* bez., Juli-August 67, 67¹/₂ *St.* bez.
Roggen etwas höher, pr. 2000 Pfd. loco 43¹/₂, 45 *St.* bez., Frühjahr 43¹/₂, 44 *St.* bez. u. Gd., Mai-Juni 45, 45¹/₂, 45¹/₂ *St.* bez. u. Gd., Juni-Juli und Juli-August 46¹/₂ Br. u. Gd., September-Oktober 46 *St.* Gd.

Gerste loco per 70 Pfd. schlef. 38—42 *St.* bez., 70 Pfd. schlef. Frühjahr 41¹/₂ *St.* bez. (in einem Falle 41¹/₂ *St.* bez.), 41¹/₂, ¹/₂ Br.
Hafer loco per 50 Pfd. 27—28¹/₂ *St.* bez., 47—50 Pfd. Frühjahr 28¹/₂ *St.* Gd., 29 Br.

Erbsen, Frühjahr Futter 49¹/₂ *St.* Gd., 50 Br.
Rübsöl wenig verändert, loco 16 *St.* Br., April-Mai 15¹/₂ *St.* bez. u. Gd., September-Oktober 12¹/₂, ¹/₂ *St.* bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14¹/₂ *St.* bez., Frühjahr 14¹/₂ *St.* bez. u. Gd., Mai-Juni 14¹/₂ *St.* bez. u. Gd., Juni-Juli 14¹/₂ *St.* Gd., Juli-August 15¹/₂ *St.* Gd.

Angemeldet: 300 Wisp. Roggen, 20,000 Dtr. Spiritus.

Berlin, 6. April, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsanleihe 85 bez., Staats-Anleihe 4¹/₂, 98¹/₂ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 132 bez., Stargard-Potsdamer Eisenbahn-Aktien 94 bez., Oesterr. National-Anleihe 59¹/₂ bez., Bonn. Pfandbriefe 90¹/₂ bez., Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 168¹/₂ bez., Amerikaner 6¹/₂, 75¹/₂ bez.

Roggen Frühjahr 43 bez., 44¹/₂ Gd., Mai-Juni 44¹/₂ bez., 45¹/₂ Gd., Juni-Juli 46¹/₂ bez., ¹/₂ Gd. Rübsöl loco 16¹/₂ bez., April-Mai 16, 15¹/₂ bez., Mai-Juni 15 bez., September-Oktober 12, 12¹/₂ bez., Spiritus loco 14¹/₂ bez., April-Mai 14¹/₂, ¹/₂ bez., Mai-Juni 14¹/₂, ¹/₂ bez., Juni-Juli 15¹/₂, 15 bez.

Hamburg, 5. April. Getreidemarkt. Weizen loco rubig, ab Auswärts geschäftlos. Fr. April-Mai 5400 Pfd. netto 105 Bldhr. Br. u. Gd., pr. Juli-August 110 Br. 109¹/₂ Gd. Roggen loco rubig, ab Auswärts unthätig. Fr. April-Mai 5000 Pfd. netto 73¹/₂ Br. u. Gd., pr. Juli-August 77 Br. u. Gd. Del per Mai 33¹/₂—33¹/₂, per Oktober 26—25¹/₂. Kaffee fest. Zint 15,000 Ctr. schwimmend, bevorzugte Marken wurden zu 16¹/₂ verkauft. Inhaber halten fest. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 5. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, pr. Mai 167—166, pr. Oktober 176—175. Rapps nominell, unverändert.

Stettin, den 6. April.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.	5	—
Hamburg	2 Mt.	—	ban-Obligat.	5	—
"	6 Tag.	151 ³ / ₄ G	Used. - Wollin.	—	—
"	2 Mt.	150 ³ / ₄ B	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 ³ / ₄ G	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 bz
London	10 Tag.	6 21 ³ / ₄ B	Pr. Sec-Assec.	—	—
"	3 Mt.	—	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	80% G	Pomerania	4	112 B
"	2 Mt.	£0 ⁵ / ₁₂ bz	Union	4	102 B
Bordeaux	10 Tg.	—	St. Sp.-ich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Ppeich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.	—	—
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	1050 B
St. Petersburg	3 Wch.	—	N. St. Zucker-	—	—
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-	—	—
Preuss. Bank	5	Lomb. 6 ¹ / ₂ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl. 5457	4 ¹ / ₂	—	Bredower	4	—
"	5	—	Walzmühl.-A.	5	—
St.-Schldsch.	3 ¹ / ₂	—	St. Portl.-Cem.	—	—
P. Präm.-Anl.	3 ¹ / ₂	—	Fabrik	4	—
Pomm. Pfdb.	3 ¹ / ₂	—	Stett. Dampf	—	—
"	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
"	4	—	Stett. Dampf-	—	—
"	4	—	schiffs-Verein	5	250 B
Ritt. P.P.B.A.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
à 500 Rtl.	—	—	Germania	4	105 B
Berl.-St. Eis.	4	—	Vulkan	4	86 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Stett. Dampf-	—	—
"	4	—	mühlen-Ges.	4	100 B
"	4 ¹ / ₂	—	Pommerensd.	—	—
Starg.-P. E. A.	3 ¹ / ₂	—	Chem. Fabrik	4	—
"	4 ¹ / ₂	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Stdt.-O.	4 ¹ / ₂	—	Stettin. Kraft-	—	—
Stett. Bdrsh.	—	—	Dünger-F.-A.	—	—
Obligationen	4	—	Gemeinnützige	—	—
St. Schausp.	—	—	Bauges.-Anth.	5	—
Obligationen	5	—			